

Achter Abend.

„Wissen Sie, lieber Herr Lehrer,“ sagte einer der Knaben, „was mir an dem Argonautenzuge nicht gefallen hat? Daß so viel tapfere Leute dabei gewesen sind und doch eigentlich nichts dabei gethan haben.“

„Das ist auch wahr,“ sagte Julius. „Die Medea mit ihren Zauberkünsten hat alles allein gemacht. Was weiß man denn noch sonst von den übrigen Helden?“

„Ach, vom Kastor und Pollux weiß ich etwas,“ sagte Anton.

„Nun was weißt du denn?“ fragte der Lehrer.

„Sie waren beide nach der Fabel aus einem Ei entstanden,“ sagte Anton. „Der lacedämonische König Lyndareus hatte nämlich eine Gemahlin, Namens Leda; diese badete sich einmal in einem Strome, da kam ein Schwan, von einem Adler verfolgt, zu ihr heran geschwommen und flüchtete sich in ihren Schooß. Der Schwan war aber eigentlich der verkappte Zeus, der sich einen Späß mit ihr machen wollte. Bald darauf gebar sie ein Ei, in welchem zwei Kinder waren, die wegen ihrer wunderbaren Entstehung für Söhne des Zeus galten und deshalb Dioskuren genannt wurden. Der eine hieß Kastor, der andere Pollux oder Polydeukes. Jener ward ein trefflicher Wagenlenker, dieser ein tüchtiger Faustkämpfer. Beide liebten sich sehr und waren unzertrennlich, aber ach, sie hatten ein trauriges Orakel vernommen, einer von ihnen sollte